

Auf Tuchfühlung mit dem „Eine-Welt-Minister“

Staatskanzlei-Chef Florian Herrmann und OB Eschenbacher beim Gedankenaustausch im Weltladen

VON RICHARD LORENZ

Freising – Menschenwürdige Arbeitsbedingungen, nachhaltiges Wirtschaften und faire Löhne – in vielen Ländern ist das keine Selbstverständlichkeit. Um die Wichtigkeit des Fair-Trade-Gedankens auch deutlicher auf politischer Ebene zu fokussieren, hat der Weltladen Freising am Samstag den Staatsminister Florian Herrmann (CSU) zu einem „gesegelten“ Kaffee im Rahmen der Fairen Woche eingeladen.

Das gefragteste Produkt des Weltladens, das auch Herrmann beeindruckte: Kaffee, der komplett in Nicaragua hergestellt und dann per Segelschiff nach Deutschland verbracht wird – so verbleibt die Wertschöpfung im Herstellungsland.

Es würde oft nicht sehr wehtun, wenn Produkte ein wenig teurer, dafür aber fair gehandelt werden würden, betonte auch Oberbürgermeister Tobias Eschenbacher beim Stöbern durch den Weltladen. Das Spektrum ist vielfältig, vieles davon ist in dem Freisinger Laden erhältlich – von Schokolade über Kleidung bis hin zu Musik. Gerade der Lebensmittelbe-



Bei der Stippvisite im Freisinger Weltladen: Theresa Endriß (Bildungsteam Weltladen), Oberbürgermeister Tobias Eschenbacher und Staatsminister Florian Herrmann (v. l.).

FOTO: LEHMANN

reich, so die Einkäuferin und ehrenamtliche Mitarbeiterin des Bildungsteams Theresia Endriß, habe den Weltladen durch die Corona-Pandemie gerettet – auch weil die Leute aufgrund der Krise den Nahrungsmitteln wieder eine hö-

here Bedeutung geschenkt hätten.

Engagierte Aktive aus dem Fairen Forum Freising und dem Verein Partnerschaft Eine Welt nutzten zudem die Möglichkeit eines offenen Austauschs mit dem „Eine-

Welt-Minister“. Für ihn fundamental wichtig: Den Input der Freisinger mit ins Ministerium nehmen. In seiner „Außenpolitik“ sei auch immer Entwicklungszusammenarbeit vordergründig, diesbezüglich funktioniere

das Eine-Welt-Netzwerk sehr gut, so Herrmann. Aber weltpolitische Themen, wie eben auch Fair Trade, seien seiner Meinung nach zunehmend komplexer zu betrachten: „Mit welchem Land hat man denn noch ein gutes Verhält-

nis?“ Den fairen Handel unterstütze Herrmann aber auch, weil davon sämtliche Beteiligte profitieren können. Fairness, so der Staatsminister, könnte grundsätzlich leicht erreicht werden, wenn man weiß, wie die Mechanismen funktionieren.

Eschenbacher wünscht sich zudem eine Orientierung bei beispielsweise Ausschreibungen im kommunalen Bereich für eine anständige Wertschätzung auf allen Seiten – sozusagen Vergabekriterien von einer Landesstelle, die auch Heide Hoffmann vom Fairen Forum stark befürworten würde. Hoffmann schlug vor: Eine Anlaufstelle im Innenministerium, die es bis dato noch nicht gibt.

Für Hoffmann ist aber auch vor allem das noch blockierte Lieferkettengesetz, das Unternehmen bei Verstößen in Haftung nehmen soll, ein zentrales Thema. Sorgfaltpflicht und Transparenz seien die wichtigsten Faktoren. Freiwillig allerdings würden das die wenigsten Unternehmen mittragen – das vermutete auch Herrmann. „Die Debatte darüber muss jetzt anfangen“, so der Staatsminister abschließend.